

Der Innovationspark als Risiko für die Grundwasserreserven

«Ich habe schon Respekt vor der Debatte», Ausgabe vom 18. November

Im Interview stellt der Dübendorfer Stadtratspräsident André Ingold die zukünftige Nutzung des Militärflugplatzes Dübendorf recht rosig dar. Die teilweise Öffnung für die breite Öffentlichkeit und die ökologische Aufwertung der Freiraumzone werden nach bester Marketingmanier in ansprechenden Bildern gemalt. Risiken und Probleme für die Stadt, wie z.B. das Wachstum, die finanziellen Folgen und der Flugbetrieb werden gekonnt heruntergespielt, andere weggelassen.

Eines der grössten nicht erwähnten Risiken ist die nachteilige Beeinflussung der Grundwasserreserven. Der Militärflugplatz

Dübendorf liegt auf einem riesigen Grundwassergebiet mit zwei Zonen. Die eine Zone mit mittlerer Grundwassermächtigkeit kann nur mit grossen, unüberschaubaren Folgen überbaut werden und ist deshalb für die Freizeitnutzung reserviert. Das ganze Randgebiet mit unterirdischer Entwässerung zur Grundwasserfassung Eglis- hölzli und mit Grundwasserabfluss soll dagegen vollständig überbaut werden. Das Grundwasser in Form und Verhalten kann dadurch stark gestört werden. Der kantonale Gestaltungsplan zeigt die vielfältigen Bauprobleme in dieser Zone klar auf. Doch die Projektverantwortlichen lenken von den Problemen ab, anstatt diese in die Planung mit einzubeziehen.

Ein weiteres Risiko liegt beim Sickerwasser. Dieses darf das Grundwasser nicht verschmutzen und muss deshalb abgeführt werden. Gemäss dem kantonalen Gestaltungsplan müssen die unversiegelten Teile der 36 Hektar Bauland nachträglich versiegelt oder aufwendig vor Sickerwasser geschützt werden. Versiegelte Böden wirken sich negativ auf die Biodiversität aus. Gemäss dem Bundesamt für Statistik sind schweizweit bereits fünf Prozent der Landesfläche versiegelt, mit steigender Tendenz. Der Innovationspark liefert da einen Beitrag in die unökologische Richtung.

Sorgloser Umgang

Gemäss dem Flight Plan, einer ausnahmslos positiv gestalteten

Marketingfibel, erfolgt der Bau in vier Entwicklungsphasen und könnte gemäss dem Stadtpräsidenten bei Bedarf gestoppt werden. Jedoch schon die erste Etappe folgt zeilenartig der Wangenstrasse und verbaut so den Grundwasserabfluss bei der Sportanlage Dürrbach und die Trinkwasserfassung Eglis- hölzli. Würde ein möglicher Baustopp in Betracht gezogen, so wäre eine blockweise Verbauung vom heutigen Haupteingang des Militärflugplatzes her deutlich risikoärmer und deshalb besser geeignet. Dieser sorglose Umgang mit den Grund- und Trinkwasserreserven ist angesichts der sich abzeichnenden Klimaveränderung äusserst besorgniserregend,

Jürg Allemann, Dübendorf